

Obmännerkonferenz.

Die Polizeidirektion hat erklärt, daß es keinem Anstand unterliegt, daß den Milchkartenbesitzern, soweit sie es nötig haben, der Vortritt bis 8 Uhr morgens vor den übrigen angestellten Parteien gelassen wird, und werden die Sicherheitsorgane die nötigen Weisungen erhalten. Die Marktamtsorgane werden angewiesen werden, nur entsprechende Milchverleihestellen zuzuweisen. Durch diese Maßregeln scheint den dringendsten Bedürfnissen zur Erlangung der Milch für Kinder bis zum vollendeten zweiten Jahre, beziehungsweise an Stelle der Säuglinge für die stillenden Mütter entsprochen, und wäre diese Maßregel so lange aufrecht zu erhalten, bis wieder vollständig normale Verhältnisse in der Milchversorgung Wiens eingetreten sind, was wohl noch geraume Zeit dauern dürfte. Die Ausgabe der Milchkarten soll bereits in der nächsten Woche erfolgen, nachdem vorher die nötigen Verordnungen und Instruktionen veröffentlicht werden. Der Milchbezug der Säuglingsanstalten, Kinderpitäler, Findlingsanstalten, Annerkennung usw. wird durch die Verordnung nicht berührt; diese Anstalten haben ihren Milchbedarf in der bisherigen Weise zu decken. Die nicht durch Milchkarten sichergestellte Milch bleibt dem freien Verkehr überlassen; diese Menge ist mit zirka 500,000 Liter täglich zu beziffern.

Die Gemeinderäte Dr. Hein und Skaret bezeichnen die Vorlage als äußerst zweckmäßig, wenn auch dadurch nur den allerdringendsten Bedürfnissen Befriedigung geschafft werden kann. Gemeinderat Skaret drückt die Anschauung aus, daß in erster Linie darauf Bedacht zu nehmen wäre, daß vor allem die kinderreichen Bezirke auf Kosten der übrigen besser mit Milch versorgt werden sollen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bemerkt, daß dies außer der Macht des Magistrats gelegen ist, daß derselbe jedoch mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln diese Unebenheiten nach Möglichkeit auszugleichen bestrebt sei. Von den der Gemeinde aus ihrer eigenen Rühwirtschaft zur Verfügung stehenden Milch (derzeit täglich rund 3000 Liter) wird zirka die Hälfte, nämlich 1200 bis 1500 Liter, im Wege der Berufsvormundschaft zur Abgabe an Kinder und stillende Mütter verwendet. Das übrige Quantum gelangt an städtische Humanitätsanstalten zur Abgabe.

Die Beschwerden über die „Miles“.

Die Versammlung beschäftigte sich auch mit einer Reihe von Approbitionierungsfragen, insbesondere mit der Fett- und Eierversorgung der Stadt Wien. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

„Die Magistratsdirektion wird beauftragt, im Einvernehmen mit dem Approbitionierungsreferenten des Magistrats und dem Marktdirektor eine Denkschrift über alle Beschwerden und Klagen bezüglich der „Miles“ auszuarbeiten. In dieser Denkschrift sollen überdies auch die Schwierigkeiten der Versorgung der Bevölkerung der Stadt Wien mit Fett dargestellt werden. Die Denkschrift ist dem Minister des Innern, dem Ministerpräsidenten und dem Armeepferkommandanten zu überreichen.“

Nach einem Antrage des Gemeinderates Doktor Hein: „Die heutige Obmännerkonferenz verkennt nicht die Bedeutung und die Notwendigkeit einer Zentraleinkaufsstelle fürs neutrale Ausland und die okkupierten Gebiete. Die Obmännerkonferenz verlangt, daß ein Beirat gebildet werde, in welchem der Gemeinde Wien und den Organisationen der Konsumenten entsprechende Vertretungen eingeräumt werden und welchen voller Einfluß und ein ausreichender Einfluß auf die Gebahrung der „Miles“ zugestanden werden soll. Sie protestiert insbesondere auch dagegen, daß die sich auf die „Miles“ beziehenden Publikationen der Gemeinde Wien von der Zensur unterdrückt werden, während Mitteilungen der „Miles“, auch wenn sie unrichtige Daten enthalten, zur Veröffentlichung zugelassen werden.“

Nach einem Antrage des Gemeinderates Skaret: „In das Ministerium des Innern wird das Ersuchen gerichtet, von der „Miles“ einen genauen Ausweis über die Menge der bisher konservierten Eier zu verlangen und der Gemeinde zur Kenntnis zu bringen.“

In weiterer Ausgestaltung der städtischen Approbitionierungspolitik wird einem Antrage des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner auf Erwerbung der Wiener Walzmühle von von Willer u. Co. und auf Ankauf des Lagerhauses der Firma S. u. W. Hoffmann in Prinzip zugestimmt. Die Kosten betragen über fünf Millionen Kronen.

Ankauf einer Mühle und eines Lagerhauses.

Diese Angelegenheit wurde gestern in einer unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner abgehaltenen außerordentlichen Stadtratssitzung behandelt. Der Beratung waren zugezogen: Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Stadtbau- und Lagerhausdirektor Ing. Goldemann, Obermagistratsrat Dr. August Mayer, Lagerhausdirektor Dr. Nibel und Magistratssekretär Dr. Hofkopf.

Das Referat erstattete Vizebürgermeister Hof. Er führte aus: Es hat sich die Gelegenheit ergeben, eines der großen Wiener Lagerhäuser, das private Getreidelagerhaus der Firma S. u. W. Hoffmann im 20. Bezirk, Handelskai, käuflich zu erwerben, und gleichzeitig eröffnete sich der Gemeinde auch die Möglichkeit einer finanzieller Beteiligung an dem größten Mühlenunternehmen Österreichs, der Ersten Wiener Walzmühle von Willer u. Co., Handelskai, in einem Verhältnis, das der Gemeinde den Einfluß auf dieses Unternehmen sichert. Die Erfahrungen, die die Gemeinde Wien während des Krieges gemacht hat, und die wirtschaftlichen Folgen des Krieges lassen es unerlässlich erscheinen, zweckentsprechende Einrichtungen, welche auch den Krieg überdauern, zur Sicherung der Lebensmittelversorgung zu schaffen.

Speziell auf dem Gebiet der Getreide- und Mehlerzeugung werden von der Gemeinde auch noch nach dem Kriege bedeutende Aufgaben zu erfüllen sein. Es muß insbesondere Vorsorge getroffen werden, daß eine gewisse Stabilität in der Mehlerzeugung durch Anlegung von genügenden Vorräten und Sicherung ihrer planmäßigen Verarbeitung und Verteilung erreicht wird. Diesem Zweck dienen in erster Linie entsprechend große, technisch vollkommen ausgestattete, mit allen notwendigen Verkehrseinrichtungen versehene Lagerhäuser und eine leistungsfähige Mühle mit modernen Förderungs- und Vermahlungs-einrichtungen, mit günstigen Vorbedingungen für die Zufuhr des Getreides und eine rationelle Abgabe des Endproduktes.